

## AKTUELL

## Sulm: Schlappe für Gegner

**SCHWANBERG, WIEN.** Das Lebensministerium hat die Berufung des Ökobüros gegen den positiven Wasserrechtsbescheid des Landes für das Kraftwerk an der Schwarzen Sulm abgewiesen. Die Begründung ist eine formaljuristische: Das Ökobüro als Koordinationsstelle österreichischer Umweltorganisationen habe im Verfahren keine Parteistellung. Nach wie vor im Laufen ist die Amtsbeschwerde des Ministeriums gegen die steirische Behörde.

## Auto war gestohlen

**BAD WALTERSDORF.** Bei der Kontrolle eines Pkw an der A 2 am Mittwoch stellten Beamte der Polizei Ilz-AGM fest, dass der Wagen in Italien gestohlen worden war. Der lettische Lenker gab an, den Pkw um 11.000 Euro gekauft zu haben. Er wurde angezeigt, das Auto sichergestellt.

## Griff in die Kassa

**GRAZ.** Einen Fünf-Euro-Schein ließ sich am Mittwochabend ein Jugendlicher an einer Supermarktkassa wechseln. Plötzlich griff der Bursche in die Kassenlade und rannte mit 350 Euro Beute Richtung Ausgang. Dabei stieß der etwa 15 Jahre alte Täter mit einer roten Daunenhose eine Kundin zur Seite. Obwohl er stolperte, gelang dem Dieb die Flucht.

# Auch Sohn blickte beim Neffentrick nicht durch

Nach mehreren Versuchen waren Trickbetrüger in Graz wieder einmal erfolgreich. Mit „Plan B“ ergaunerten sie 20.000 Euro von Pensionistin.

WILFRIED ROMBOLD

**P**robiert haben sie es in den letzten Wochen bei Grazer Senioren oft, aber scheinbar ohne Erfolg. Bis zum Mittwoch. Da gelang es Mitgliedern der „Neffentrick-Bande“, einer 74-jährigen Pensionistin 20.000 Euro herauszulocken.

Der Anrufer meldete sich erstmals um 13 Uhr am Festnetzanschluss, ohne seinen Namen zu nennen. „Na, rate mal, wer dran ist“, fragte der Unbekannte mit hörbar deutschem Akzent. Da die 74-Jährige tatsächlich entfernte Angehörige in Deutschland hat, zählte sie einige Namen auf – und ging dem Anrufer so prompt in die Falle. Denn dann kam er schnell zur Sache. Er beteilige sich an einer Wohnungsversteigerung und brauche für die Anzahlung dringend 10.000 Euro. Weil die Grazerin noch nicht skeptisch geworden war, verdoppelte er in einem weiteren Anruf sogar auf 20.000 Euro.

Die Pensionistin willigte ein, brachte aber dann ihren Sohn ins Spiel. Er solle für sie das Geld be-

## MISSTRAUEN SCHÜTZT

**Enkel, Neffen** oder sonstige Verwandte bzw. Bekannte: Der Trick ist immer derselbe und hat stets ältere Mitmenschen als Ziel. Die Betrüger spekulieren nämlich damit, dass diese eher einsam sind und sich über eine freundliche und nette Ansprache freuen.

**Der Anrufer** meldet sich nicht mit Namen. Fragt das Opfer nach, kommt dann oft die vorwurfsvolle Frage: „Ja, kennst du mich nicht mehr?“ So wird das Opfer dazu verleitet, einen Namen zu nennen.

heben und vorbeibringen, schlug sie vor. Das allerdings passte offenbar nicht in die Strategie der Betrüger, die dann Plan B aktivierten. Sie ließen sich von der Frau die Telefonnummer ihres Sohnes geben, riefen den Mann an und schickten ihn zu einer Grazer Adresse. Dort werde er Unterlagen zur Wohnungsversteigerung bekommen, sagte man ihm. Jedoch wartete der Mann vergeblich am Treffpunkt.

Inzwischen hatte die Pensionistin selbst die 20.000 Euro von

**Das Bundeskriminalamt** gibt daher folgende Tipps:

**Seien** Sie misstrauisch, wenn sich Leute am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben und Sie diese nicht kennen!

**Geben** Sie nie Auskunft über Ihre finanziellen Verhältnisse! Fragen Sie nach einem Anruf mit Geldforderungen bei Angehörigen nach!

**Lassen** Sie sich niemals zu Geldbehebungen drängen!

**Informieren** Sie bei einem Verdacht umgehend die Polizei!

ihrem Konto und zwei Sparbüchern abgehoben und einem Mann übergeben, der sie bereits vor ihrer Haustüre erwartet hatte. In einem Anruf bedankte sich ihr angeblicher Verwandter später noch höflich für die großzügige Spende und kündigte seinen persönlichen Besuch an.

Erschienen ist er freilich nie. Und nach einem Anruf bei den echten Verwandten in Deutschland wurde der Grazerin klar, dass sie hereingelegt worden war. Sie erstattete sofort Anzeige.

## Ast riss Helm in zwei Teile: Landwirt starb

Tragödie um sechsfachen Vater im Bezirk Murau. Er wurde bei Forstarbeiten von Ast getroffen.

**MARIAHOF.** Eine Tragödie spielte sich gestern in Mariahof (Bezirk Murau) ab. Ein 53-jähriger Landwirt und sechsfacher Vater wurde bei Forstarbeiten tödlich verletzt. Seine Frau fand den Verunglückten.

Zeugen für den Unfall gibt es nicht. Landwirt Bernhard P. war gegen 10 Uhr alleine in das 50 Meter von seinem Anwesen entfernte Waldstück gegangen, um Bäume umzuschneiden. Einen hatte

er schon gefällt, beim zweiten kam es zum verhängnisvollen Zwischenfall: „Ein Ast hat sich verhängt und ist dann mit voller Wucht zurückgeschneelt“, berichtet ein Polizist. Der Ast traf den mit Schutzkleidung ausgerüsteten Obersteirer im Kopf-

bereich und riss seinen Helm in zwei Teile.

Um 12.30 Uhr hätte der Mann seine beiden jüngsten Kinder von der Schule abholen sollen. Als er nicht auftauchte, ging seine Frau nachschauen und fand ihren leblosen Gatten im Wald

liegen. Sofort alarmierte sie die Rettungskräfte, ein praktischer Arzt und der Notarzt des Rettungshubschraubers versuchten den 53-Jährigen vergeblich wiederzubeleben. Seine Kopfverletzungen waren zu schwer gewesen.

Seine Frau wurde von einem Kriseninterventionsteam betreut. Bernhard P. hinterlässt sechs Kinder aus mehreren Beziehungen. **WILFRIED ROMBOLD**

„Er hätte die Kinder von der Schule abholen sollen. Deshalb ging ihn die Frau suchen.“

Beamter der PI Neumarkt